

Verpackungsabfälle – Kommunen im Spannungsfeld zwischen Herstellern und Verbrauchern

Berlin, 30.11.2020

Agenda

1. Problemaufriss
2. Handlungsmöglichkeiten
3. Gute Beispiele aus Kommunen
4. Fazit und Ausblick

Steigende Menge von Verpackungsmüll

- 2018 fielen insgesamt 18,9 Millionen Tonnen Verpackungsabfall.
- Seit 2010 ist der Verpackungsverbrauch um 17,9 Prozent gestiegen. (UBA 2020)

+ 17,9%
Verpackungen
seit 2010



Littering in Städten

- Littering in Städten wachsendes Problem (auch beschleunigt durch Corona-Virus) – verursacht hohe Kosten
- Lebens- und Aufenthaltsqualität in Parks und öffentlichen Räumen sinkt durch Müllaufkommen



Kommunale Handlungsmöglichkeiten



Praxisbeispiele aus Kommunen I

- **Coffee-to-Go-Becher oder Beteiligung an Mehrwegsystemen (Recup)**
- **Gemeinsame Gesprächsrunden mit dem lokalen Handel zur Einführung lokaler Lösungen**
- **Eigene Veranstaltungen „Einwegfrei“ konzipieren (Feste, Märkte, Veranstaltungen)**
- **Trinkwasser im öffentlichen Raum (Trinkwasserbrunnen, Refill-Kampagne)**
- **Diskurs mit Lebensmittelaufsicht und Hygiene organisieren**

Praxisbeispiele aus Kommunen II

- **Kommunale Satzungen (Abfallsatzung, Friedhofssatzung)**
- **Kommunale Verpackungssteuern (Tübingen)**
- **Politischer Druck auf Bund zur Umsetzung weitgehender Regelungen zum Verbot bestimmter Verpackungen (Herstellerverantwortung, Einwegkunststoff-Richtlinie)**

Fazit und Ausblick

- Viele Möglichkeiten lokale Lösungen und Aufmerksamkeit zu stärken
- Aber: Abhängig von Entwicklungen im Handel und Herstellern sowie Konsumgewohnheiten der BürgerInnen
- Daher: Politik ist gefordert Vorgaben zu machen + Produktdesign muss sich verändern
- Mehrweglösungen stärken und preislich begünstigen, um Attraktivität für Verbraucher zu erhöhen

Die Stimme der Städte



Kontakt:

Tim Bagner

Referent für Abfall-, Wasser- und Energiepolitik

Tim.bagner@staedtetag.de